

"Man soll den Morgen nicht vorm Abend loben."

Ein Sprichwort warnt: "Man soll den Morgen nicht vorm Abend loben." Und jedes Kind versteht, was gemeint ist. Was gut begonnen hat, kann böse enden. Am Morgen noch Sonnenstrahlen und blauer Himmel, wie heute früh. Und am Tag dann Wolken und Regen.

Eine glückliche Kindheit ist noch keine Garantie für ein gutes Leben. Bestnoten beim Schulabschluss sichern Dir noch nicht Deinen beruflichen Erfolg. Und das rauschendste Hochzeitsfest macht nicht immun gegen spätere Ehekrisen.

Der Zauber des Anfangs beflügelt und hilft über die ersten Schwierigkeiten hinweg. Ein guter Start in einen neuen Lebensabschnitt ist viel wert. Die Freude beim Beginnen ist eine gute und notwendige Basis. Aber erst wenn die Mühen der Ebene gemeistert sind, zeigt sich Gelingen und wächst daraus auch ein Segen.

Jesus macht es ganz anschaulich mit einer simplen Beispielgeschichte. Sie ist wie gemacht für eine Stadt mit Technischer Universität. Ein paar Worte nur aus Lukas 14: "Stellt euch vor: Einer von euch will einen Turm bauen. Setzt er sich dann nicht als Erstes hin, berechnet die Kosten und prüft, ob sein Geld reicht? Sonst passiert es, dass er das Fundament legt, aber den Bau nicht fertigstellen kann. Alle, die das sehen, lachen ihn aus und sagen: ›Dieser Mensch wollte einen Turm bauen – aber er konnte ihn nicht fertigstellen.‹ (Lukas 14,28-30)" Das sind Allerweltsweisheiten, die jedem einleuchten. Aber so abgedroschen der Rat auch klingt und so leicht und flotte sich das dahersagt – Man soll den Morgen nicht vorm Abend loben - : Es geht um etwas sehr Anspruchsvolles. Wer Ziele erreichen will, muss Hindernisse überwinden. Wer sich ins Gelingen verliebt hat, muss mit Rückschlägen rechnen. Wer ankommen will, braucht einen Rucksack voll Geduld und anhaltend geistige Spannkraft. Wenn am Ende so etwas wie Erfolg, Fortschritt und eine gute Bilanz stehen sollen, musst Du die Kosten der ganzen Strecke einplanen. Aus millionenfachen Geschichten des Scheiterns haben Kulturen und Gesellschaften viel Klugheit gesammelt. Modernes Projektmanagement ist nichts anderes als die Kunst, einen Verlauf mit schwer kalkulierbaren Risiken und Krisen am Ende doch zu meistern.

Dabei ist es gar nicht so leicht, sich eine Sache einzugestehen. Es kann schief gehen. Du könntest scheitern. Vielleicht reicht Deine Tatkraft, Deine Energie nicht aus. Vielleicht übersteigt das freudig begonnene Projekt mit der Zeit Deine Möglichkeiten. Jeder Mensch hat Grenzen. Du auch.

In der Benediktiner-Regel gibt es schon auf der ersten Seite einen guten Rat. In eine Klostersgemeinschaft einzutreten und sich lebenslang zu verpflichten, ist so ein unabsehbares Vorhaben. Benedikt von Nursia hat deshalb eine Empfehlung gegeben. Sie ist sehr allgemein formuliert, weil sie nicht nur für seine Mönche, sondern auch für viele andere Lebenslagen eine Hilfe ist.

„Wenn Du etwas Gutes beginnst, bestürme ihn beharrlich im Gebet, er möge es vollenden.“

Mit unseren Grenzen gehen wir zu Gott, unserm Schöpfer.

Mit unserem Scheitern gehen wir zu Christus. Er verurteilt nicht, sondern richtet auf.

In unserer Hinfälligkeit öffnen wir uns für Gottes Geist, der unseren inneren Menschen heilt und erneuert.

So segne und behüte uns der dreieinige Gott.